

# Widerstand gegen Ferien-Maulkorb für Schüler

Lehrer dürfen nicht fragen, wo die Schulkinder im Urlaub waren. «Absurd», sagt der Zürcher Lehrerpräsident

Sonntagszeitung, 09.08.2020

Nadja Pastega

Morgen geht in vielen Kantonen die Schule los. Jedes Jahr gehört es nach den Sommerferien zum ersten Schultag, dass die Lehrer fragen, wo ihre Schützlinge in den Ferien waren. Die Schüler berichten von ihren Erlebnissen im Urlaub, erzählen, wohin die Reise ging. Oft lassen Lehrer ihre Schüler auch einen Aufsatz darüber schreiben – beliebtes Thema: «Mein schönstes Ferienerlebnis». So ist es jedes Jahr.

Doch jetzt steht das Ferienthema offiziell auf der schwarzen Liste. «Es ist unzulässig, dass Lehrpersonen aktiv erfragen, wo sich die Schülerinnen und Schüler während der Ferien aufgehalten haben», sagt die Zürcher Bildungsdirektorin Silvia Steiner, Präsidentin der Eidgenössischen Erziehungsdirektorenkonferenz. Sie stützt sich dabei auf die Einschätzung der kantonalen Datenschutzbeauftragten. Der Grund für die Zensur: Schulen dürfen nicht nachforschen, ob die Schüler in einem Risikoland im Urlaub waren.

## Auch Gesundheitsexperten schütteln den Kopf

Der Ferien-Maulkorb stösst bei Lehrern auf Widerstand. «Das ist absurd», sagt Dani Kachel, Präsident von SekZH, dem Verband der Zürcher Oberstufenlehrer. «Es ist ein Ritual und völlig normal, dass man die Schüler nach den Ferien fragt, wo sie waren und was sie erlebt haben.» Man könne im Unterricht nicht sofort mit dem abstrakten Lernstoff einsteigen, sondern müsse einen Anknüpfungspunkt suchen mit dem, was die Schüler erlebt hätten. «Ich werde meine Praxis sicher nicht ändern und die Schüler weiterhin fragen, wo sie in den Ferien waren», sagt Kachel. «Wenn man das nicht mehr darf, sind wir mit diesem Coronavirus wirklich an einem komischen Ort angelangt.»

Nicht nur Lehrer kritisieren das Ferientabu im Klassenzimmer. Auch Gesundheitsexperten schütteln den Kopf. 46 Länder ste-



Es gehört zum Ritual, dass man in der Schule über die Ferien redet. Aber in Corona-Zeiten ist vieles nicht mehr normal

Foto: Getty Images



Dani Kachel, Präsident SekZH

## So bereiten sich die Kantone auf den Schulstart vor

Elf Kantone haben eine Maskenpflicht beschlossen. Sie gilt auch für die weiterführenden Schulen wie **Gymnasien und Berufsschulen**. Diese Kantone sind Aargau, Basel-Stadt, Baselland, Bern, Genf, Jura, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, Waadt, Wallis. Einige davon führen eine allgemeine Maskenpflicht ein, der Schutz muss

dort immer getragen werden. In anderen Kantonen gilt das Maskenobligatorium situativ, wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann, etwa bei Gruppenarbeiten. In Schaffhausen gibt es zudem neu eine Selbstdeklarationspflicht: Lehrer und Schüler müssen bestätigen, dass sie sich an die Quarantäneanordnungen halten.

In den Kantonen Zürich und Zug startet die Schule erst am 17. August. Über die definitive Fassung der **Schutzkonzepte** will man dort kurz vor Schulbeginn informieren. Die allgemeinen Distanz- und Hygieneregeln gelten weiterhin. An der Volksschule verzichten alle Kantone auf die Einführung einer Maskenpflicht. (pas)

hen auf der Risikoliste des Bundes, seit gestern auch das spanische Festland. Eigentlich müssten Schüler, die in einem Risikogebiet Ferien machten, zehn Tage in Quarantäne – aber daran dürften sich längst nicht alle halten. Der Basler Epidemiologe Marcel Tanner, Mitglied der bundesrätlichen Covid-19-Taskforce, hat daher wenig Verständnis für die Einschätzung von Bildungsdirektorin Silvia Steiner. «Wenn man mögliche Ansteckungsrisiken frühzeitig erkennen will, darf man doch fragen, wo die Schüler in den Ferien waren», sagt Tanner. «Gerade in der Pandemielage, in der wir uns befinden, ist das keine Verletzung der Persönlichkeitsrechte. In Clubs und Bars muss man ja auch seine Kontaktdaten zur Nachverfolgung hinterlegen.»

## «Wir sehen uns nicht als Covid-Detektive»

Um eine Ausbreitung des Virus zu verhindern, müssten alle ihren Beitrag leisten. «Und das auf allen Ebenen», sagt Tanner. «Zu wissen, wo die Schüler in den Ferien waren, ist Teil der Eindämmungsstrategie.» Die Taskforce habe ihre Empfehlungen abgegeben. «Die Verantwortung für die situationsgerechte Umsetzung liegt jetzt bei den Kantonen.»

Aber dort winkt man bereits ab. «Wir sehen es nicht als Aufgabe der Schule und der Lehrpersonen, als Covid-Detektive tätig zu sein», sagt Simon Thiriet, Sprecher des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt. Ähnlich sehen das die Schulbehörden in Kantonen wie Luzern, Baselland und St. Gallen.

Auch die Zürcher Bildungsdirektorin Steiner macht eine klare Ansage: «Es ist nicht die Aufgabe von Schulen oder Lehrpersonen, zu kontrollieren, ob allfällige Quarantänepflichten eingehalten werden. Dafür sind grundsätzlich die Eltern zuständig.» Und Dagmar Rösler, Präsidentin des Schweizer Lehrerverbands LCH, kündigt schon mal an: «Wir spielen sicher nicht Corona-Polizei.»